

Sie brauchen diese Tritons zu übermäßigen Sexten: f ds, \flat h gs, c \sharp a.
Tab. II. fig. 1.

Diese Sextenaccorde stammen von dem zweyten anomalischen Accorde und seiner Septime her. Der erste, zu A moll gehörig, ist h ds f a.

Und nun sind alle Intervallen, alle Grund- herrschende- und Nebenaccorde als Stammaccorde, und alle Nebentonarten der ersten harten und ersten weichen Tonart, C dur und A moll, systematisch von unserm erwehlten Grundtone C hergeleitet. Die abstammende Accorde sind nun leicht zu finden, und die vermischten werden uns bey der Fortschreitung von einem Accorde zum andern bekannt werden.

Weil aber heut zu Tage alle harte Tonarten mit den weichen gleiches Namens, z. Er. C dur mit C moll abgewechselt werden, so entstehen dadurch alle die Klänge, Intervallen, Accorde und Nebentonarten die die Tonarten C moll oder \flat E dur haben; und damit gerathen wir in die enharmonische Octav der Tonart C dur mit C moll verwechselt. Hierdurch bekommen wir zu unsern 12. Klängen noch folgende: \flat e \flat a \flat d und \flat g, als die in der Tonart C moll vorkommen; und hierdurch erhalten wir noch sechs Nebentonarten:

- | | |
|-----------|-------------------|
| 1. C moll | 4. \flat E dur |
| 2. G moll | 5. \flat H dur |
| 3. F moll | 6. \flat A dur. |

Dieses Verfahren läßt sich mit nichts anders vertheidigen, als daß

C dur und C moll

G dur und G moll

F dur und F moll

allemahl einerley herrschenden Accord haben, als

g h d zu C dur und C moll

d fs a zu G dur und G moll

c e g zu F dur und F moll.

Da höret man nach C dur bald C moll; nach G dur G moll, u. s. w.
z. Er. Tab. II. fig. 2.

Bey diesem Verfahren ist es natürlicher den verwechselten weichen nach dem herrschenden, als gleich nach dem harten Grundaccord hören zu lassen.